



Informationen für Naturreisende und Wanderfreunde:

Großer Kohlweißling (*Pieris brassicae*) Exkursion zur "Labyrinth-Höhle" bei Moroni - einem unter Tage "Steinbruch" aus vorgeschichtlicher Zeit!



Die "Labyrinth-Höhle" liegt in Mittelkreta (Präfektur Iraklion) und ist von Zaros Richtung Agii Deka zu erreichen. Die Fahrtstrecke führt durch mehrere kleinere Ortschaften, so auch durch Moroni (der nächste Ort heißt Plouti). Fast genau 1 km nach der Ortschaft Moroni weist auf der rechten Seite ein kleines, verrostetes und leicht zu übersehendes Blechschild auf die Höhle hin. Hier folgt man der rechts abbiegenden Rüttelpiste noch etwa 1,3 km und erreicht dann den Endpunkt der Piste an einer Art "Wendehammer". Bis zum Höhleneingang sind es dann nur noch 30 m.

Die Höhle ist keine Höhle im eigentlichen Sinne – es handelt sich hier vielmehr um ein Stollensystem, welches mit hoher Wahrscheinlichkeit schon in vorgeschichtlicher Zeit (und mit Unterbrechungen) bis ins 19. Jahrhundert als "unterirdischer Steinbruch" zur Schiefersteingewinnung genutzt wurde. Das Stollensystem besteht aus mehreren untereinander verbundenen Großraumstollen mit überall gleicher, sehr geringer Deckenhöhe von rd. 180 cm. Das Schiefergestein wurde entsprechend der Schichtpakete (deren terrassierte Lagen deutlich erkennbar sind) abgebaut. Stehen gelassene Einzelpakete wirken dabei als "Stützsäulen"; siehe dazu auch nachfolgende Abbildungen mit Beschreibung. Eine fachliche Beurteilung dieser "Höhle" wäre eine lohnende Aufgabe für die **Montanarchäologie**.

Die Montanarchäologie ist der Zweig der Archäologie, welche die Informationen von Bodendenkmälern und Funden des Berg- und Hüttenwesens (=Montanwesen) zur Interpretation nutzt. Sie fühlt sich nicht an bestimmte Zeitabschnitte gebunden, sondern an die Anwendung archäologischer Methoden bei Ausgrabungen über (und wie in unserem Falle) unter Tage.



Der "Höhleneingang" (nicht höher als 180 cm) zeigt auf den ersten Blick noch nicht das ganze Ausmaß dieser unterirdischen Abbaufäche, die sich im Innern aber mit beeindruckenden Ausmaßen darstellt. Die Abb. rechts zeigt, neben dem "Höhleneingang" von Innen, im linken Bildteil deutlich die Ausbildung der Schichtpakete, die hier wohl Höhe und Fläche des Abbaues vorgegeben haben.

Fotos: U. Kluge 2004



Die linke Abb. zeigt (eckige, wohl "neuzeitliche") Stollengänge, die eigentlich eine einzige Fläche sind und nur durch die stehen gelassenen "Raumteiler" (Pfeilerblöcke) den Eindruck vieler, labyrinthartiger Gänge erwecken. Die rechte Abb. zeigt einen (terrasierten, flächig abgerundeten) Pfeilerblock, an dessen Stirnseite neben Kalksintermarken auch eine beginnende Tropfsteinbildung festzustellen ist. Anzeichen für ein vorgeschichtliches Alter dieses Abbaubereiches!
Fotos: H. Eikamp 2004

***Pieris brassicae*, Großer Kohlweißling**

Von *P. rapae*, dem Kleinen Kohlweißling (siehe dazu Info-Merkblatt Nr. 10●04 der [KRETAumweltinfo](#)) unterscheidet sich *P. brassicae*, der Große Kohlweißling vor allem durch die bedeutendere Größe; ferner berührt der erste Distal-fleck beinahe den Rand der Diskoidalzelle des Vorderflügels. Der Falter ist ein typischer Kulturfolger und unternimmt als Wanderfalter gelegentlich ausgedehnte Wanderflüge innerhalb seines großen Verbreitungsgebietes. Im Frühjahr werden die gelben Eier einzeln (oder in kleinen Gruppen) auf wild wachsende Kreuzblütler abgelegt; im Sommer hingegen bevorzugt in Spiegeln von 200 bis 300 Stück auf Kohllarten, meist auf der Blattunterseite. Die Grundfarbe der fein behaarten Raupe ist schmutzig gelb; sie ist dicht schwarz gefleckt. Die Rücken- und Seitenlinien sind gelb, der Bauch grüngelb und der Kopf schwarz. Die Raupen verpuppen sich gerne in Siedlungsgebieten zur Überwinterung an Mauern. Die gelbgrüne Gürtelpuppe ist mit schwarzen Punkten bedeckt; auf dem Rücken trägt sie zwei gelbe Längsstreifen. Der Große Kohlweißling ist regional auf Kreta in tieferen und mittleren Höhenlagen zu finden; seine Häufigkeit ist von Jahr zu Jahr verschieden.



Die Abb. zeigen Falter, Eier, Raupen und Puppe von *P. brassicae*. Die Abb. rechts zeigt den Widerstoß, eine Pflanze aus der Familie der Bleiwurzwächse. *Limonium sinuatum* ist eine mehrjährige, bis zu 10 cm hohe Pflanze mit dichtem Blütenstand, weiß oder lila. Blütezeit Mai bis September, vorwiegend in Küstennähe, aber auch in der Mittelgebirgsregion zu finden.

NEU Aus der Serie [KRETAumweltinfo](#) sind bisher 13 Merkblätter erschienen; über einen Adobe Acrobat Reader stehen sie zum **kostenlosen Download** auch im Internet (derzeit MB Nr. 01 bis 04) unter www.kreta-umweltforum.de zu Verfügung.

[Art.-Nr. 2.255, Zitat-Nr. 3.954] – impr. eik.amp 2004